

Handwritten signature/initials

Was die Besprechungen anbelangt , so werden diese vom nächsten Heft ab ja ohnehin zu großen Teil auf einer ganz anderen Basis stehen , als es bisher der Fall war. Da Rezensionen in Zukunft nur noch von Spezialisten gemacht werden sollen, werden ausgesprochenen Fehlurteile ja schon sowieso ziemlich selten werden. Daß aber auch dann hier und da die Meinung eines Rezensenten sich nicht mit der allerHerausgeber decken wird, erscheint mir allerdings unvermeidlich.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. d. Ms. Eine Musterkollation von Manuskripten werden ich, sobald genug da sind, in Umlauf setzen. Vielleicht noch vor Weihnachten, damit Sie imstande sind das Fest der Liebe würdig zu begehen. Die Brandischen Tafeln scheinen, soweit ich die jetzt sehe, vom Verlag als solche nicht gerechnet zu werden.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler !

Ihr ergebenster

die insgesamt fünf Tafeln = 2 1/2 Bogen zusammen, so daß wir sie so gerade herkommen.

Daß die einzelnen Herausgeber die Manuskripte vor ihrer endgültigen Annahme natürlich persönlich besichtigen müssen, erschien mir als völlig selbstverständlich; mein Brief mit der Übersicht über die tatsächliche, teils möglicherweise zur Verfügung stehenden Manuskripte hatte also rein informatorischen Charakter, wobei Herr Professor Engel allerdings schon in jedem Einzelfall seine Zustimmung gegeben hatte.

Frau Schubart - Likentischer ist die langjährige Mitarbeiterin von Geheimrat Heymann, in der Lezes - Abteilung. Sie kann ihre Arbeiten über das Bünner Schöffenbuch über das sie schon voriges Jahr ein Buch veröffentlicht hat, infolge mangelnden Entgegenkommens der Forscher nicht fortsetzen möchte aber das bisher Erarbeitete nicht nutzlos im Schupkasten verschwinden lassen, sondern in der bereits mitgeteilten Form der Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie ist uns von Geheimrat Heymann außerordentlich empfohlen.

Herr Masker ist ein Schüler des Freiburger Musikhistorikers Gurlitt. Er hat bereits ein Exposé seiner Arbeit eingereicht, das zwar auf einem ziemlich philosophischen Inhalt schließen läßt, aber es erscheint doch stark erwägenswert, ob wir nicht hier und da auch einmal so etwas bringen sollen. Da nun das erste Heft doch fast ausschließlich quellenkundlich orientiert ist, wäre es vielleicht gerade für das zweite Heft wünschenswert, einmal etwas aus einer ganz anderen Branche zu drucken.

die
skrip
nen
n
e-